

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gründliche Ersuchung Der Meynung Des berühmten Kirchen-Lehrers Augustini Von Der Rechtfertigung deß Sünders für Gott/ Und der Ewigen Genaden-Wahl ...

Schmidt, Sebastian

Franckfort, 1703

VD18 10458603

Das Andere Capitul. Von den Worten Augustini lib. II. de Mer. & rem. peccat.
cap. XXVII. sq.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197039](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197039)

85 51. 86

Das Andere Capitul.

Von den Worten

Augustini lib. II. de Mer.
& rem. peccat. cap. XXVII. sq.

§. 9.

Ir wollen einen andern Ort Au-
gustini beschen/welchen er hat lib.
II. de meritis & remissione peccato-
rum Cap. XXVII. & XXIX. Seine
Wort lauten also: Innovati parentes
&c. Die Eltern/die wieder erneuert
worden/ die zeugen (Kinder)
fleischlicher weise/ nicht auß dem
Erstlingen des neuen/sondern aus
dem/ was von dem alten Wesen
noch übrig ist: und die Kinder/
die aus dem übrigen alten Wesen
der Eltern ganz alt im Fleisch der
Sünde erzeugt sind/ entgegen
der dem alten Menschen gebührens
den Verdammuß durch das Sa-
cra

crament der geistlichen Widers-
 geburt und Erneuerung; dann dies-
 ses sollen wir fürnemlich um der
 Fragen willen/ die in dieser Sach-
 erregt worden sind/ oder erregt wer-
 den können / mercken und geden-
 cken/ daß nur aller Sünden völ-
 lige und vollkommene Vergebung
 in der Tauff geschehe; Aber des
 Menschen selbst Qualität oder
 Eigenschafft nicht ganz also
 bald verändert werde/ sondern die
 geistlichen Erslinge in denen/ wel-
 che wol fortfahren/ von Tag zu
 Tag durch die wachsende Erneu-
 erung in sich verwandele/ was
 fleischlich alt ist/ biß das ganze
 also erneuert werde/ daß auch die
 fleischliche Schwachheit des Leis-
 bes/ zur geistlichen Stärke und
 Unverwesslichkeit komme. Aber
 dieses

diese
 der
 wen
 Sü
 sterb
 ren
 Gli
 Wa
 ren
 Be
 alle
 mer
 ges
 scha
 dur
 wa
 Ael
 den
 dun
 che
 un

dieses Gesetz der Sünde / welches
 der Apostel auch Sünde heisset/
 wenn er sagt/ So lasset nun die
 Sünde nicht herrschen in euerem
 sterblichen Leibe zu gehorchen ih-
 ren Gelüsten/ bleibet nicht also in den
 Gliedern der jenigen/ welche aus
 Wasser und Geist wiedergebore-
 ren sind/ als wenn dessen keine
 Vergebung geschehen wäre/ da in
 allewege eine völlige und vollkom-
 mene Vergebung der Sünden
 geschehen ist / indem alle Feinde
 schafften getödtet worden / das
 durch sie von Gott abgesondert
 waren; sondern es bleibet in der
 Aelte des Fleisches/ als überwun-
 den und getödtet / wenn es nicht
 durch unerlaubte Beyfälle etli-
 cher massen wieder lebendig wird/
 und in sein Reich und Herrschafft
 C 3 wieder

wieder eingeladen wird. Von dieser
 Aelte aber des Fleisches/in welcher
 das Gesetz der Sünde oder die
 Sünde schon vergeben ist/ wird so
 gar das Leben des Geistes unter-
 scheiden/in dessen Erneuerung die/
 so getauffet sind/durch die Gnade
 Gottes wiedergeboren werden/das
 dem Apostel zu wenig gewesen ist/
 sagen/das solche nicht in der Sün-
 de seyen/das er nicht auch dazu
 sagte/sie seyen im Fleisch selber
 nicht/ als wenn sie auß diesem
 sterblichen Leben ausgiengen:
 denn welche im Fleisch sind/ sagt
 er/ die mögen Gott nicht gefal-
 len/ihr aber seid nicht im Fleisch/
 sondern im Geist/doch so der Geist
 Gottes in euch wohnet. Und
 bald darauff: So lang denn das
 gelüstige Gesetz in den Gliedern
 bleib

bleibe
 wird
 auff
 auff
 mene
 gen/
 ange
 solch
 gebo
 gebo
 heile
 die b
 geist
 fleis
 aber
 bore
 den
 das
 das
 be/d
 des

bleibet/ob es schon bleibet selber/so
wird doch (reatus) seine Schuld
auffgelöset; dem doch wird sie
auffgelöset / welcher das Sacra-
ment der Wiedergeburt empfan-
gen/ und nun erneuert zu werden
angefangen hat. Was aber auch
solcher überbliebener Aelte der Lust
geboren wird/ das bedarff wieder
geboren zu werden/ auff daß es ge-
heilet werde. Denn die Eltern/
die beydes fleischlich geboren/ und
geistlich wiedergeboren / die haben
fleischlich gezeuget / die Kinder
aber/wie haben sie können wiederge-
boren werden/ ehe sie geboren wor-
den sind? Laß dichs nicht wundern/
daß ich gesagt hab/ daß/ ob schon
das gelüstige Gesetz der Sünde blei-
be/doch die Schuld desselben durch
des Sacraments Gnade auffge-
löset

löset werde. Denn gleichwie die
bösen Wercke/ die Wort und Ges
dancken/ so viel die Bewegungen
des Gemütes und des Leibes selbst
anlangt/ nun fürüber und nicht
mehr sind/ doch wenn sie schon
fürüber/ und nicht mehr sind/ der
selben Schulde bleibet/ wo sie
nicht durch die Vergebung der
Sünden auffgelöset wird: also
hingegen/ was dieses Gesetz der
Sünden anlangt/ob es gleich noch
nicht vergangen/sondern noch ver
bleibet/ wird doch seine Schuld
auffgelöset/ und wird nicht mehr/
wann in der Tauffe die völlige
Vergabung der Sünden geschie
het: Endlich/ wann alsobald der
Ausgang aus diesem Leben erfol
get/ so wird gänzlich nichts mehr
seyn/ was den Menschen in der
Schuld

Sch
löset
Gle
ist/ d
cken
der
bet:
fein
die
Lust
Be
wel
fen i
Me
gen
die
len
bis
cher
Zeit
zeug

Schuld behalte/ weil alles auffge-
 löset ist/ was ihn gehalten hatte.
 Gleichwie es denn kein Wunder
 ist/ daß deren vergangenen Wer-
 cken und Worten Schuld vor
 der Vergebung der Sünden blei-
 bet: also soll es hinwiederum für
 kein Wunder gehalten werden/ daß
 die Schuld der überbleibenden
 Lust fürübergangen nach der
 Vergebung der Sünden. Wie
 welchem denn/ weil es also beschaf-
 fen ist/ seither dem daß durch einen
 Menschen die Sünde eingegan-
 gen ist in diese Welt/ und durch
 die Sünde der Tod und also zu al-
 len Menschen hindurch gedrungen
 biß zu dem Ende dieser fleischli-
 chen Geburt und verweßlichen
 Zeit/ dero Kinder zeugen und ge-
 zeuget werden/ daß kein Mensch
 E 5 ist/

ist/ von welchem/ so lang er in die-
sem Leben ist/ mit der Wahrheit ge-
sagt werden könnte/ daß er ganz
keine Sünde habe/ den einigen
Mittler ausgenommen/ der uns
mit unserm Schöpffer versühnet
durch die Vergebung der Sün-
den; so ist's an dem/ daß unser
Herr selber diese seine Arzney zu
keinen Zeiten des menschlichen
Geschlechts vor dem letzten noch
zukünftigen Gericht versaget hat
denen/ welche er durch seine gewis-
seste Vorsehung und gerechteste
Gutthätigkeit zu dem ewigen Le-
ben/ daß sie mit ihm herrschen sol-
ten/ zuvor verordnet hat. Denn
vor seiner Geburt ins Fleisch/ und
der Schwachheit seines Leidens/
und der Krafft seiner Aufersteh-
ung/ hat Er durch den Glauben
eben

eben
tig
war
des
geg
Er
selb
und
vor
wel
län
her
selb
sey
una
ge
die
lich
wie
un
un

eben deren Dinge/die noch zukünftig
 waren/die jenigen/die damals
 waren/unterrichtet zur Erbschaffe
 des ewigen/durch welcher jehund
 gegenwärtigen Dinge Glauben
 Er die unterrichtet/welche/ da die
 selben geschahen/zugegen waren/
 und daß erfüllet würde/ was zu
 vor verkündiget war/ sahen/ von
 welchen Dingen/ auch/ da sie nun
 längst fürüber/ Er auch die/welche
 hernach gekommen/und auch uns
 selbst/ und die/ so hernach noch
 seyn werden/ zu unterrichten nichts
 unterlasset. So ist nun der einis
 ge Glaub/ der da selig mache alle
 die jenigen/welche aus der fleischs
 lichen Geburt zu der geistlichen
 wiedergeboren und selig werden/
 und endet sich auff dem/ der für
 uns kommen ist gerichtet zu wer
 den

den und zu sterben/ und ist der Richter der Lebendigen und der Todten: Wiewol die Sacrament dieses einigen Glaubens/ nach Gelegenheit der Bedeutung zu unterschiedenen Zeiten auch unterschieden gewesen sind.

s. 10. Es seind zwar dieser angezogenen Worten zimlich viel/ aber doch werth/ daß sie nicht allein hie angezogen/ sondern auch wol in acht genommen werden. Wir nehmen derowegen 1. billich in acht/ was der dafsesre Kirchen-Lehrer von der Vergebung der Sünden gehalten/ um in angezogenen Worten angezeigt hat. Er unterscheidet 1. wiederum/ wie in vorgehendem Capitul die daselbst angeführte Worte auch erwiesen haben/ die Vergebung der Sünden/ und die Erneuerung oder die Gnade der Erneuerung; und zwar also/ daß man nicht sagen kan/ sie seyen beide eins/ oder geschehen auch zugleich.

Die

Die
sagt
bede
für
len
wo
fön
daß
vol
E
sch
sch
der
Er
for
die
sic
alt
wa
E
lic
te

Die Wort sind ja deutlich/ wann er
 sagt/ un̄ fürnemlich zu mercken und zu
 bedencken erinnert: Dieses sollen wir
 fürnemlich/ um der Fragen wils
 len/ die in dieser Sach erregt
 worden sind/ oder erregt werden
 können/ mercken und gedencken/
 daß nur aller Sünden völlige und
 vollkommene Vergebung in der
 Tauffe geschehe; aber des Mens
 chen selbst Qualitāt oder Eigens
 schafft nicht ganz alsobald verān
 dert werde/ sondern die Geistlichen
 Erstlinge in denen/ welche wol
 fortfahren/ von Tag zu Tag durch
 die wachsende Erneuerung in
 sich verwandele/ was fleischlich
 alt ist/ biß das ganze also erneuert
 werde/ daß auch die fleischliche
 Schwachheit des Leibes zur geists
 lichen Stārfce und Unverwēßlich
 keit komme. Und widerum gleich

darauff: Aber dieses Gesetz der
 Sünden/welches der Apostel auch
 Sünde heisset/wenn er sagt/ So
 lasset nun die Sünde nicht herr-
 schen in euerem sterblichen Leibe
 zu gehorchen ihren Gelüsten/ blei-
 bet nicht also in den Gliedern der
 jenigen/ welche aus Wasser und
 Geist wiedergeboren sind/ als wenn
 dessen keine Vergebung geschehen
 wäre/ da doch in alle Wege eine
 völlige und vollkommene Verge-
 bung der Sünden geschehen ist/ in
 dem alle Feindschafften getödtet
 worden/ dadurch sie von Gott
 abgesondert waren/ sondern es
 bleibet in der Aelte des Fleisches als
 überwunden und getödtet/ wenn
 es nicht durch die unerlaubte Bey-
 fälle etlicher massen wieder lebendig
 wird/ und in sein Reich und Herr-
 schafft

sch
 W
 Un
 den
 bey
 Za
 doc
 in d
 der
 wü
 Me
 che
 ha
 fe
 un
 ihr
 bis
 an
 ab
 he
 ge
 fa
 ni
 for

schafft wieder eingeladen wird.
 Wer siehet hie nicht den mercklichen
 Unterscheid der Vergebung der Sün-
 den/ und der Erneuerung; ob sie gleich
 beyde im Sacrament der heiligen
 Tauffe geschehen? Dann es geschiehet
 doch die Vergebung der Sünden gleich
 in der Tauffe auff einmal/ nicht nur
 der Erb-Sünde/ sondern auch aller
 würeklichen Sünden/ wann der
 Mensch/ der getauffet wird/ derglei-
 chen/ groß oder klein/ jemaln begangen
 hat: so gar/ daß auch die nach der Tauf-
 fe überbleibende Sünden der Gelüsten
 und dero Gelüsten/ ins künfftig/ was
 ihre Schuld betrifft/ vergeben werden/
 biß auff die Zeit/ da sie im Tode oder
 am Jüngsten Tage werden gänzlich
 abgethan. Hingegen obgleich in der
 heiligen Tauffe die Erneuerung des
 getaufften Menschen alsobald ange-
 fangen wird/ so geschiehet sie doch
 nicht gleich völlig und vollkommlich/
 sondern verneuert den Menschen nach
 und

und nach/ und nimmet von Tag zu
 Tag zu; so gar/ daß sie auch in diesem
 Leben nimmer zur gänglichen Voll-
 kommenheit gelangen kan. Und ist
 fürwar dieses hie auch nachrücklich
 geredet von dem werthen Kirchen-Leh-
 rer/ und haben wir es wol zu mercken/
 daß er exclusive redet/ und saget; Daß
 tantummodd, nur aller Sünden völ-
 lige und vollkommene Vergebung ge-
 schehe in der Tauffe: daß also von die-
 ser Vollkommenheit die Veränderung
 der Qualität/ wie e sie nennet/ Be-
 schaffenheit/ und die Erneuerung des
 Menschen gänglich außgeschlossen
 wird. Worauß dann Sonnenklar
 ist 2. daß der liebe werthe Augus-
 tinus aus der Vergebung der
 Sünden/ und der Erneuerung/
 welche sonst Gratia DEI, die Gna-
 de Gottes pflegt genennet zu
 werden/ nicht eins gemacht habe/
 wie unsere Römisch-Catholische
 Papisten zu thun pflegen. Denn
 diesen ist die Erneuerung/ oder die Ein-
 gießung

gießung
 selbe
 Su
 Tan
 daß
 einer
 rech
 de m
 stimm
 nar
 aus
 der
 tom
 gesel
 wu
 nerl
 änd
 sche
 gefe
 ma
 lisch
 stimm
 ge
 S
 sun

gießung der Gerechtigkeit/ wie sie die-
selbe nennen/ mit der Vergebung der
Sünden eins/ und geschieht in der
Taufe alsobald vollkommenlich; also
daß der getaufte Mensch gleich in
einem Augenblick vollkommenlich ge-
recht wird/ und ganz kein einige Sün-
de mehr hat. Wol aber kommt Augu-
stinus überein mit der Lehre der ge-
nannten Lutherauer/ welche durch-
aus eben dieses will/ daß alsobald in
der Taufe zwar die gängliche und voll-
kommene Vergebung aller Sünden
geschehe/ sie seye Erb-Sünde oder
wirkliche/ sie seye außer- oder in-
nerhalb dem Menschen; aber die Ver-
änderung oder Erneuerung des Men-
schen nach seinen Qualitäten nur ans
gefangen/ aber nicht vollkommen ge-
macht werde biß in das andere himm-
lische Leben. Es gibt auch Augu-
stinus deutlich zu erkennen/ was ei-
gentlich die Vergebung der
Sünden seye/ wenn Gott einem
sündigen Menschen seine Sünden
alle

alle vergibt. Da kommt er abermals
 fürwar mit den Römisch-Catholischen
 Papisten nicht überein; sondern sie
 sind ihm gänglich zu wider. Denn un-
 sere klugen Römisch-Catholischen
 Papisten/ wie bekant ist/ krafft ihres
 Allmächtigen Erdenrischen Concilii
 geben vor/ es seye die Vergebung
 der Sünden/ die von Gott ge-
 schehe/ nichts anders/ als eine
 gängliche Austilgung/ Abwasch-
 ung und Ausleschung der Sün-
 den/ also gar/ daß von der Sünde
 nichts mehr übrig seye/ und der
 Mensch durchaus keine Sünde
 mehr habe. Und soll solche Aus-
 tilgung/ Abwaschung und Auslesch-
 ung der Sünden geschehen mit und
 durch die Eingießung der vollkommenen
 Gnade Gottes oder anhangenden Ge-
 rechtigkeit. Da sie denn/ wenn ge-
 fraget wird/ wie solches zugehen möge/
 es erklären/ fürnemlich mit dem Gleich-
 nis

nus
 zu g
 das
 geht
 die 2
 teit/
 scher
 gleich
 aus
 meh
 ses f
 wen
 sten
 war
 daß
 tas,
 des
 des
 den
 wen
 mit
 Gle
 und
 De
 alte

nus des gewärmten Wassers. Denn
in gleicher Weise/ wie die Wärme in
das an sich selbst kalte Wasser ein-
geht/ die Kälte ausgetrieben wird durch
die Wärme: also wenn die Gerechtig-
keit/ die Güt schaffet/ in den Men-
schen eingegossen werde/ so werde
gleich die Sünde ausgetrieben/ und so
ausgerülget/ daß im geringsten nichts
mehr übrig bleibe. Und solte hie die-
ses fast einen feinen Schein bekömen/
wenn die Römisch-Catholischen Papi-
sten mit Augustino einerley Meinung
wären in dem/ was die Sünde seye;
daß nemlich die Sünde wäre/ Quali-
tas, eine innerliche Beschaffenheit
des Menschen/ oder das alte Wesen
des Menschen/ darein er ganz durch
den Fall Adams kommen ist. Denn
wenn sie eben dieses von der Sünde
mit Augustino hielten: so gieng ihre
Gleichnus vom gewärmeren Wasser/
und andere dergleichen/ fein an.
Denn da wäre die Sünde oder das
alte Wesen des Menschen/ der alten
natur,

natürlichen Kälte des Wassers gleich/
welche eine innerliche Qualität oder
Beschaffenheit des Wassers ist: wie
hinwiederum die eingegossene Gerech-
tigkeit mit der eingeseurten Wärme
des Wassers auch verglichen werden
könnte. Und da könnte dann gesagt
werden; Wie die alte Qualität des
Wassers/ die Kälte/ wenn das Wasser
gewärmet wird/ ausgetrieben wird
von der eingeseurten Qualität des
Wassers: also wird das alte Wesen
und Qualität des Menschen/ wenn
ihm die Sünde vergeben/ und er erneu-
ert wird/ von der neu eingegossenen
Qualität der Gerechtigkeit ausgerie-
ben und ausgetilget. Wiewol es
doch noch zimlich schwer hergehen wür-
de: davon aber hie nicht Noth ist/ viel
Wort zu machen. Denn es mangelt
doch noch den Römisch-Catholischen
Papisten gleich nur genug an dem/
daß sie du. chaus nicht der Meinung
seynd mit Augustino/ daß einige Sün-
de seyn sollte/ welche eine Qualität oder
altes

altes
seyne
de i
Sün-
daß
sich
daß
nich
der
ohn
noch
und
sie
Er
Ne
tru
viel
un
wel
S
bö
gen
sie
ein
den

altes Wesen des sündigen Menschen
 seye. Sie unterscheiden zwar die Sün-
 de in die würckliche und in die Erb-
 Sünde: aber sie können nicht läugnen/
 daß alle würckliche Sünden an
 sich selbst vergänglich seyen / also/
 daß / so bald sie vollendet sind / sie ganz
 nichts mehr seyen / sondern seyen wie
 der Tag / der gestern vergangen ist;
 ohne daß sie im Gedächtnis Gottes
 noch behalten werden / und ihre Schuld
 und Verdienst verbleibet / so lang / biß
 sie vergeben werden. Was aber die
 Erb-Sünde anlangt; so gefällt den
 Römisch-Catholischen Papisten Pe-
 trus Lombardus, wiewol sie sonst so
 viel auff ihn halten / selber nicht mehr/
 und folgendes auch Augustinus / mit
 welchem dieser Lombardus die Erb-
 Sünde pro qualitate mala, für eine
 böse Qualität / haltet; machen hinge-
 gen ein äußerliches Ding daraus / da
 sie doch auch noch nicht miteinander
 eins sind / was es seye. Wie kan aber
 denn von den würcklichen Sünden /
 die

die nichts mehr/ und der Erb-Sünde/
 die doch nur ein äußerliches Ding oder
 Respect ist/ eigentlich gesagt werden/
 daß sie auß dem Menschen/ wie die
 Kälte/ außgetrieben und außgetilget
 werden; da sie doch nie in dem Men-
 schen gewesen? Wie kan man sagen/
 daß sie eigentlich/ wie ein unflätiges
 Ding/ von dem Menschen abgewa-
 schen werden/ da sie ihm doch nie an-
 gehangen/ oder an ihm geklebt? Wie
 kan man sagen/ daß sie eigentlich aus-
 geleschet werden/ wie die Schwärze
 aus einer Wand/ so doch die Wand/
 das ist/ der Mensch/ nie schwarz ge-
 wesen ist? Darum lehret man ihre
 Gleichnussen billich um/ und sagt/
 Wird die Sünde auß dem Menschen
 außgetilget/ wie Kälte auß dem Was-
 ser/ abgewaschen/ wie der Unflat von
 dem Menschen/ ausgeleschet/ wie die
 Schwärze auß einer Wand; so müs-
 sen denn die Sünden in dem Menschen
 seyn/ wie die Kälte im Wasser/ ihme
 anhangen/ wie der Roth/ und an ihm
 seyn/

seyn/
 Un-
 trieb/
 eine/
 rech/
 so se/
 lesch/
 kan/
 Di/
 nich/
 tren/
 ist/
 thol/
 bun/
 eine/
 tilg/
 Leh/
 aus/
 So/
 ret/
 Qu/
 ist/
 neu/
 tāt

seyn/ wie die Schwärze an der Wand.
 Und ferner; Wird die Sünde ausgetrieben/ durch Gerechtigkeit/ so muß sie eine böse Qualität seyn/ wie die Gerechtigkeit eine gute Qualität ist/ und so fort mit der Abwaschung und Ausleschung: denn/ wie den Gelehrten befañt/ Contraria se mutuo expellunt. Die widerwärtigen Dinge können nicht beyeinander stehen/ sondern treiben einander aus. Darum ist denn falsch/ was die Römisch-Catholischen Papisten von der Vergebung der Sünden sagen/ als seye sie eine Austreibung und eigentliche Aus-tilgung derselbigen/ nach ihren eigenen Lehr-Sätzen; und kommen sie durchaus mit Augustinus nicht überein. Sondern wie Augustinus dafür hal-ter/ daß zwar die Sünde oder die böse Qualität derselben in dem Menschen ist/ und nach und nach durch die Er- neuerung/ und derselben gute Quali- tät auß ihm ausgetilget werde mit ei- gent-

gentlich genannter Austilzung/ daß
 sie nicht mehr in ihm seye: also ist seine
 Lehre und Meynung von der Verge-
 bung der Sünden/ daß sie eine gericht-
 liche Handlung Gottes gegen dem Men-
 schen/ darinnen Gott dem Menschen
 die Schuld und verdiente Straffe der
 Sünden verzeiht und nachläßt/ und
 der Sünden nicht mehr zu seinem Ge-
 richt und Verdammnis gedencken will.
 Da zwar die Schrift pflegt zu sagen/
 die Sünden werden ausgetilget/
 abgewaschen/ ausgeleschet: aber
 nicht eigentlicher sondern verblümter
 Weise/ wie eine Sache auß dem Ge-
 dächtnus/ oder auß einem Schuld-
 Buch/ oder geschriebenen Tafel aus-
 getilget/ abgewaschen/ und ausgele-
 schet wird. Wie denn auch von den
 Römisch-Catholischen Papisten nicht
 geläugnet werden kan/ daß die vergan-
 genen würckliche Sünden nicht an-
 ders/ als auß solche verblüimte Weise
 ausgetilget/ abgewaschen und ausge-
 leschet werden können. Ein alberes
 Gedicht

Gedicht
 la oder
 weiß n
 sie wis
 wo er
 schon
 wäre/
 de selb
 Sünd
 ausge
 die S
 gelesch
 s. 1
 Wor
 er di
 ste de
 lich
 habe
 des S
 welch
 lig un
 gebun
 sonde
 werde
 die G

Gedicht ist/ was hie von einer Macula oder Flecken/ welchen die Sünde/ weiß nicht wo/ hinder sich lasse. Denn sie wissen noch selber nicht/ was und wo er im Menschen seye. Und wann schon eine solche Macula oder Flecken wäre/ so wäre es doch nicht die Sünde selber/ sondern eine Wirkung der Sünden; da denn/ wenn sie schon ausgeleschet und abgewaschen würde/ die Sünde selber warhafftig nicht ausgeleschet und abgewaschen würde.

S. II. Es ist II. auß den angezogenen Worten Augustini dieses war/ daß er die innwohnende böse Gelüste des Menschen für eine eigentlich genannte Sünde gehalten habe. Denn eben diese böse Gelüste des Fleisches haltet er für die Sünde/ welche nicht in der Tauffe alsobald völlig und vollkommenlich/ wie die Vergebung der Sünden völlig geschieht/ sondern von Tag zu Tag abgethan werde: wie er denn sie ausdrücklich die Gelüsten nennet/ und dafür haltet/

D

daß

daß sie noch nach der Tauffe in dem Menschen und in seinen Gliedern wohne/ und eben die Lex peccati, das Gesetz der Sünden/ seye/ dessen der heilig Apostel Paulus Rom. VII. Meldung thut. Von welchen bösen Gelüsten des Fleisches aber die Römisch-Catholischen Papisten sagen/ daß/ ob sie wol nun nach dem Fall in allen Menschen seyen/ und ihre kräftige Geschäfte haben/ auch nach der Tauffe in dem getauften Menschen verbleiben/ so seyen sie keine eigentlich genannte Sünde/ sondern nur eine Straffe der Sünde/ durch welche der Mensch zur Sünde gereizet werde. Worinnen sie denn mit Augustino durchaus nicht übereinstimmen; so wenig als mit den genannten Lutheranern/ die warhafftig nichts anders von den bösen Gelüsten halten/ als was Augustinus davon gelehret hat. Denn keinesweges können die Römisch-Catholischen Papisten sagen/ als habe Augustinus die

die bö
Sün
Sün
Ursa
Denn
für s
werd
Tauf
Denn
Sün
Sün
genet
den k
und k
gebun
kein
ist kein
rema
die S
Men
So f
lische
nicht
che
büg v

die böse Gelüste nur verblümter Weise
 Sünde genennet / weil sie von der
 Sünde herkommen / und zur Sünde
 Ursach seyen: wie sie es vorgeben.
 Denn Augustinus haltet diese Gelüste
 für solche Sünde / welche vergeben
 werden müsse / auch wirklich in der
 Tauffe vollkommenlich vergeben werden.
 Nun kan nicht gesagt werden / daß die
 Sünden / die nicht eigentlich genannte
 Sünden sind / vergeben werden / ei-
 gentlich zureden / oder vergeben wer-
 den können. Die Ursach ist deutlich
 und klar; dieweil sie nemlich der Ver-
 gebung nicht bedörffen. Denn wo
 kein Schuld und Straffe nicht ist / da
 ist keine Vergebung von nöthen. Sin-
 demal in der Vergebung der Sünden
 die Schuld nachgelassen wird / daß der
 Mensch nicht darum gestrafft werde.
 So können auch die Römisch-Catho-
 lischen nach ihren eigenen Lehr-Sätzen
 nicht sagen / daß die bösen Gelüsten sol-
 che Sünde seyen / welche einiger Verze-
 büg vonnöthen haben / oder vergeben wer-

den können; es sene denn/ daß sie auch
eine verblümte Vergebung der Sün-
den machen wollen; welches aber we-
der die heilige Schrift/ noch Augusti-
nus leiden können. Denn es sagen
die Römisch-Catholischen Papisten/
wie kurz vorher erinnert worden/ die
Vergabung der Sündensey eine Auf-
treibung und Aufzilgung der Sün-
den/ durch die eingegossene Gnade oder
innerliche Gerechtigkeit/ nach welcher
nichts mehr von der Sünde übrig ver-
bleibe. Nun müssen sie ja sagen und
gestehen/ daß die böse Gelüste und
Neigungen des Fleisches in dem Men-
schen noch nach seiner Tauffe/ und so
lang er in dieser Welt lebet/ übrig seyen
und verbleiben. Wie können sie denn
sagen/ daß die Sünden der bösen Ge-
lüssen und Neigungen des Fleisches
eigentlich vergeben werden können/ und
würcklich vergeben werden in der Tauf-
fe? das aber doch Augustinus warhaff-
tig saget und lehret. So sagen ja auch
abermal die Römisch-Catholischen Pa-
pisten

pisten
rechtig
Fleisch
ben un
und ei
wollen
solche
geben/
aufge
gewiß
Gelüß
den in
Tauf
müsse
genan
und z
in der
auch
ben.
daß si
Men
oder
geben
gener
nen

Sünden selber/ daß die eingegossene Ge-
 rechtigkeit und die bösen Gelüsten des
 Fleisches in und nach der Tauffe wol-
 bey und neben einander stehen können/
 und einander nicht austreiben: wie
 wolten dann die bösen Gelüsten durch
 solche eingegossene Gerechtigkeit ver-
 geben/ das ist/ außgetrieben und gar
 außgerülget werden? So ist dann nun
 gewiß/ daß/ weil Augustinus die bösen
 Gelüste des Fleisches unter die Sün-
 den ins gemein zehlet/ welche in der
 Tauffe vergeben werden/ er dieselbe
 müsse für warhafftige und eigentlich
 genannte Sünden gehalten haben:
 und zwar für solche Sünden/ welche
 in dem Menschen selbst wohnen/ und
 auch nach der Tauffe darinnen verblei-
 ben. Dahero sagt er außdrücklich/
 daß sie auch nach der Tauffe in dem
 Menschen bleibe/ ob gleich ihr Reatus
 oder Schuld auffgelöst seye. Es
 gedencet auch Augustinus in angezo-
 genen Worten/ daß die bösen Gelü-
 sten die Sünden seyen/ dero der hei-
 lige

lige Apostel Paulus gedencet/ an die
Römer Cap. VI. 8. 12. Lasset die
Sünde nicht herrschen in eu-
rem sterblichen Leibe/ ihr zuge-
horsamen in ihren Gelüsten.
Nun aber werden die Römisch-Ca-
tholischen oder Papisten nimmer mit ei-
nigem guten Grund beweisen/ daß
der Apostel nicht eine eigentlich genan-
te Sünde verstanden habe. Denn
der Apostel nennet sie in diesem Capitel
vielmahl und beständig Sünde: wel-
ches er nimmer würde gethan haben/ wenn
er nicht eine eigentlich genante Sünde
verstanden hätte; sondern würde zum
wenigsten etwan einmal sich erkläret
haben/ daß er eine nur verblümter
Weise genante Sünde gemeynet.
So ist auch eben die Sünde/ die er
hernach Cap. VII. deutlich die Lust ge-
nennet/ und gesagt hat; Ich wußte
nicht/ daß die Lust Sünde wä-
re/ wo nicht das Gesetz gesagt
hätte/ Laß dich nicht gelüsten.
Welche warhafftig eine eigentlich ge-
nannte

nann
weiter
Ob d
nich
geant
er doc
nann
s.
nen
acht/
Ern
lehre
tholi
lehre
mit
gän
die
Pap
lehren
ande
von
tigke
inne

nannte Sünde ist. Denn sonst/ weilen da eigentlich die Frage war/ Ob die Lust Sünde seye/ oder nicht: würde der Apostel ungereimt geantwörter haben/ sie seye Sünde/ so er doch nur eine verblümter Weise genannte Sünde gemeynet hätte.

§. 12. Wir nehmen III. in angezogenen Worten Augustini dieses auch in acht/ daß er gar anders von der Erneuerung des Menschen gelehret habe/ als die Römisch-Catholischen oder Papisten davon lehren und reden: so gar/ daß er mit den genannten Lutheranern gänzlich überein kömmt. Denn ja die Römisch-Catholischen oder Papisten von der Erneuerung also lehren und reden/ daß sie i. nichts anders als eine Eingießung der von Gott erschaffenen Gerechtigkeit und Heiligkeit seye/ welche innerlich den Menschen gerecht

D 4 mache/

mache / und als eine geistliche
 Qualität und Gnaden Geschenk
 und Gabe des Geistes Gottes
 ihm anhangen oder in ihm wohnen.
 Von welcher sie aber lehren 2. Daß
 sie alsobald in der Tauffe dem
 Menschen eingegossen werde voll-
 kommenlich / und also / daß sie nicht
 allein an sich selbst vollkommenlich
 gut seye / und nichts böses an
 ihr; sondern auch alsobald den
 Menschen vollkommenlich gerecht
 und heilig mache / und er keine
 Sünde mehr habe an sich oder in
 sich. Sie werde zwar hernach
 3. vermehret / also daß sieben Men-
 schen noch mehr gerecht und heilig
 mache / aber werde nicht erst voll-
 kommen gemacht an sich selbst;
 daher es nicht mehr eine Erneue-
 rung eigentlich genennet werden
 mag. Es habe 4. diese Gerech-
 tigkeit

tigkeit
 nigen
 Ser
 sich
 Sün
 Eing
 Sch
 Men
 auch
 wen
 dam
 ist w
 Cath
 welch
 Gn
 man
 gusti
 Men
 so ist
 von
 gelan
 oder
 run

ligkeit oder Heiligkeit niemals ei-
 nigen Reatum oder Schuld oder
 Straffe auff sich gehabt/ noch bey
 sich gelitten/ oder Straffwürdige
 Sünde/ sondern habe in ihrer
 Eingieffung die Sünde und alle
 Schuld aufgetrieben/ daß der
 Mensch wie keine Sünde/ also
 auch keine Schuld mehr habe/ zum
 wenigsten solche/ welche der Ver-
 damnus würdig wäre. Dieses
 ist warhafftig die Lehre der Römisch-
 Catholischen von der Erneuerung/
 welche ihnen ist Gratia DEI, eine
 Gnaden-Gabe Gottes. Wenn
 man aber davon reden soll/ was Au-
 gustinus von der Erneuerung des
 Menschen gelehret und gehalten habe:
 so ist zwar 1. an dem/ und wird auch
 von den genannten Lutheranern nicht
 geläugnet/ daß die Erneuerung
 oder das/ was durch die Erneue-
 rung dem Menschen gegeben und

angeschaffen wird/ seye eine gute
 und heilige Qualität/ welche die
 Menschen heilig und gerecht ma-
 chet; darum sie in der heiligen Schrift
 heilige/ geheiligte Gottes und
 gerecht genennet werden. Daß
 aber 2. ein Mensch/ der getauffet
 wird/ alsobald vollkommenlich und
 gänzlich also erneuert werde/ daß
 er durchaus gerecht und heilig ge-
 macht werde/ und nichts mehr von
 dem alten Wesen oder der Sün-
 de mehr übrig seye/ davon weiß
 Augustinus nichts; ist derowegen
 auch der Römisch-Catholischen oder
 der Papisten Meinung ganz und gar
 nicht/ sondern ist durchaus mit den ge-
 nannten Lutheranern eins. Denn
 er sagt außdrücklich/ daß zwar die
 Vergebung aller Sünden also
 bald gänzlich und völlig in der
 Tauffe geschehe/ aber die Er-
 neuerung geschehe nicht alsobald/
 sondern

sond
 bisk
 Sag
 sen d
 des
 The
 und
 ob g
 gän
 gefa
 erun
 bald
 nich
 hero
 Rö
 pist
 war
 ern
 eig
 ma
 sch
 daß

sondern wachse von Tag zu Tage
 bis an das Ende dieses Lebens.
 Sage auch dabey/ daß das alte We-
 sen der Sünde und Verderbung
 des Menschen noch immer seinen
 Theil in ihm habe/ welcher nach
 und nach abgethan werden muß;
 ob gleich die Schuld derselben
 gänzlich nachgelassen seye. Ans-
 gefangen werde zwar die Erneu-
 erung in der Taufe/ aber nicht also
 bald vollendet/ und der Mensch
 nicht völlig neu gemacht. Da-
 hero auch 3. Augustinus mit den
 Römisch-Catholischen oder Pa-
 pisten in dem nicht einig seyn kan/
 wann diese die Erneuerung oder
 erneuerte Heiligkeit und Gerech-
 tigkeit dermassen vollkommen
 machen/ daß sie den ganzen Mens-
 chen besitze / und durchtringe
 daß nichts sündliches mehr dabey
 D 6 seye/

seye/ sondern er auß einem voll-
 kommlich gerechten nur noch
 gerechter und vollkommener wer-
 de. Den ob gleich Augustinus das gern
 zugibt/ daß die Erneuerung von Tag
 zu Tag wachse/ auch sie selber für sich
 nur gut und heilig ist/ darum sie auch
 Geist genennet wird: so ist sie doch
 so vollkommen noch nicht/ daß sie den
 ganzen Menschen besitze/ und durch-
 aus heilig mache: sondern der Mensch
 hat doch in sich und an sich die Sünde
 un vom bösen Fleische/ nach welchem er
 auch fleischlich genennet wird. Nicht
 zwar also ist es damit bewand/ mit
 dem Menschen/ der erneuert wird/ daß
 Geist und Fleisch unter einander ge-
 mischet und vermengert werden/ oder
 daß das Fleisch mächtiger seyn solte/
 als der Geist/ und über den Geist her-
 schen; sondern daß das Fleisch dem
 Geist zu wider/ und wider ihn streitet/
 der Geist über das Fleisch herrsche/
 und ihm zu mächtig seye/ wo nicht der
 Mensch

Men
 fällt
 stel
 Sten
 und
 dies
 daß
 Und
 S
 ster
 mer
 kon
 mis
 auch
 glei
 in d
 chee
 hab
 Der
 geta
 fund
 und
 dieC

Mensch muthwillig von dem Geist ab-
 fällig wird. Dahero der heilige Apo-
 stel Paulus sagen kan Gal. V. Das
 Fleisch gelüftet wider den Geist/
 und den Geist wider das Fleisch:
 diese beyde sind wider einander/
 daß ihr nicht thut/ was ihr wollet.
 Und darauff vermahnen; Lasset die
 Sünd nicht herrschen in euerem
 sterblichen Leibe/ ihr zu gehorsam
 men in ihren Gelüsten. Endlich
 kömte 4. Augustinus mit den Rö-
 misch-Catholischen oder Papisten
 auch in dem nicht überein/ daß
 gleich in der Tauffe nichts mehr
 in dem Menschen übrig seye wel-
 ches Schuld und Straff auff sich
 haben oder verdienen könte.
 Denn Augustinus hat auch an einem
 geraufften von dem alten Wesen ge-
 funden/ welches der Straffe schuldig/
 und gestrafft werden solte/ wenn nicht
 die Schuld um Christi willen vergeben/
 D 7 und

und die Straffe nicht nachgelassen wäre/ wie in der Tauffe geschicht völiglich: als in welcher Tauffe Gott mit dem Menschen den Bund des guten Gewissens also macht/ daß Er mit der noch übrigen Schwachheit des Fleisches um Christi willen Langmuth und Gedult mit Vergebung tragen wolle/ so lang der Mensch am Glauben um Gnade in Christo beren/ und nicht den Glauben und Christum von sich stossen werde. Es will zwar den Römisch-Catholischen oder Papisten wunderlich vorkommen/ daß Gott soll Sünde vergeben/ ehe sie gethan werden: als ob dergestalten folgen müßte/ daß der Mensch Gott mit Christi Verdienst die Freyheit zu sündigen abtieffe/ und gleichsam Geld zum voraus gebe/ daß er hernach sündigen möchte/ wie er wolte. Aber es ist dieses ihre eigene Einbildung. Es kan zwar dieses wol geschehen unter den Menschen/ daß eine Obrigkeit/ oder wer Gewalt hat/ Geld von Unterthanen

nen
ihne
der
hern
derg
argu
läuf
die
und
sein
ne/
Er
noc
kön
nes
tes;
de al
welc
und
mü
dure
ten;
erwo
geben

nen oder andern nimmet/ und erlaube
ihnen hernach böses zu thun/das gehin-
dert werden solte und könnte/ oder doch
hernach gestrafft. Aber bey G^{otte} ist
dergleichen nicht zu besorgen/ oder zu
argwohnen. Augustinus hat weit-
läufftig klar gemacht/ wie G^{ott}
die lange Zeit vorher begangene
und vergangenen Sünden nach
seiner Langmuth dulden köns-
ne/ biß er sie endlich straffe/ daß
Er auch die gegenwärtigen und
noch zukünfftige Sünde vergeben
könnne und nicht straffen. Je-
nes ist ein Werck der Langmuth Got-
tes; dieses aber seiner Gnade: bey-
de aber um Christi deß H^{errn} Willen;
welcher wie Er denen/ die gesündigt/
und noch nicht Buß gethan/ die Lang-
muth G^{ottes} erworben/ ob sie da-
durch zur Buß geleitet werden möch-
ten; also hat Er den Glaubigen das
erworben/ daß ihnen die Sünden ver-
geben werden/ die sie noch gethan ha-
ben/

ben/ daß sie ihnen in ihrer Seligkeit
 nicht hinderlich seyn sollen. Der Apo-
 stel Paulus erkläret also/ daß er
 sagt/ die wiedergeborenen Menschen
 thun die Sünden nicht der Gelü-
 sten des Fleisches/ sondern vielmehr
 wollen sie dieselbigen nicht. Dann
 er/ als ein Wiedergeborener/ saget
 Rom. VII. v. 15. Ich weiß nicht/
 was ich thue/ denn ich thu nicht/
 das ich will/ sondern das ich hasse/
 das thue ich: So ich aber das thue/
 das ich nicht will/ so willige ich/
 daß das Gesetz gut seye: So thue
 ich dasselbige nicht/ sondern die
 Sünde/ die in mir wohnet. Und
 v. 19. Das gute/ das ich will/ das
 thue ich nicht/ sondern das böse/
 das ich nicht will/ das thue ich:
 So ich aber thue/ das ich nicht
 will/ so thue ich dasselbige nicht/
 sondern die Sünde/ die in mir
 wohnet. Darum sagt auch der hei-
 lige Apostel Johannes I. Ep. III. Wer
 auß

auf
 dige
 gen/
 si D
 sie th
 rech
 strou
 verb
 Sün
 daß
 getil
 gere
 IIX.
 nen
 die
 wir
 gut
 der
 selb
 will
 zeug
 S
 in a
 anl
 vor

aus Gott gebohren ist/ der sündig
 digt nicht. Weiln denn den jeni-
 gen/ die in Christo Jesu sind/ um Chri-
 sti Verdienstes willen/ dasjenige/ was
 sie thun/ aber nicht wollen/ nicht zuge-
 rechnet wird/ weil sie es gleichsam ge-
 zwungener weise thun/ so ist nu nichts
 verdammliches an ihnen/ sondern die
 Sünde ist verdammt im Fleisch dahin/
 daß sie endlich gar auß dem Fleisch auß-
 getilget/ und der Mensch ganz und gar
 gerecht und heilig werden soll/ Rom.
 IX. Also werden dem wiedergebahr-
 nen Menschen alle Sünden vergeben/
 die auch in dem Fleisch wohnen/ und
 wird doch die Sünde nicht gebilligt/
 gut geheissen/ oder erlaubet/ daß auch
 der wiedergebahrne Mensch wider die-
 selbige streiten/ und seinen Un-
 willen und Feindschafft wider sie be-
 zeugen muß.

S. 13. Wir nehmen 4. auch dieses
 in acht/ daß/ was die Sach selbst
 anlangt/ Augustinus eben das
 von der Rechtfertigung des
 Sünders/

Sünders gelehret habe/ was die
 genannten Lutheraner davon leh-
 ren/ und halten: nicht aber das/
 was die Römisch-Catholischen
 oder Papisten davon vorgeben
 und behaupten wollen. Denn
 es ist bekannt/ und bedarff keines be-
 weisens/ daß die Römisch-Catholis-
 schen oder Papisten vorgeben/ und
 jederman auffringen wollen/ daß die
 Gerechtmachung oder Rechtferti-
 gung des Sünders für Gott/
 nicht seye eine Vergebung der
 Sünden durch die zugerechnete
 Gerechtigkeit Christi/ sondern ei-
 ne Eingießung einer vollkomme-
 nen anhangender Gerechtigkeit
 und Aufheilung aller Sünden.
 Hingegen aber lehren die genannten
 Lutheraner/ es seye die Rechtferti-
 gung oder Gerechtmachung des
 Sünders nichts anders/ als die
 Zus

Zu
 De
 des
 ler
 nich
 kon
 treil
 ge.
 gust
 und
 halt
 leich
 Der
 daß
 der
 Si
 die
 zwa
 sein
 ist ja
 selbst
 nan
 ferti

Zurechnung der Gerechtigkeit des
Verdienstes und Genugthuung
des Hn. Christi zur Vergebung al-
ler Sünden/ die der Sünder hat;
nicht aber eine Eingießung volls-
tömmener Gerechtigkeit/ und Auf-
treibung der Sündē durch dieselbis
ge. Welchem Theil den der daffere Au-
gustinus vorgegangen in dieser Sache/
und gleiches mit ihm gelehret und ge-
halten hat/ das findet sich abermal gar
leicht aus oben angezogenen Worten.
Denn er schreibet deutlich und klar/
daß in dem Sacrament dem Sün-
der völlig und vollkommlich alle
Sünden vergeben werden / auch
die übrige Aelte des Fleisches; und
zwar um Christi des H. Erben und
seiner Genugthuung willen. Das
ist ja in der Wahrheit und der Sachen
selbsten anders nichts/ als was die ge-
nannten Lutheraner von der Recht-
fertigung des Sünders lehren; und
die

die Römisch-Catholischen oder Papisten gar nicht vergnügen will/ darum sie es auch verwerffen. Es mag denn nun sonsten Augustinus das Wort/ Justificare, Rechtfertigen oder gerecht machen/ gebraucher haben/ wie er hat gewolt/ so haben die genannten Lutheraner in der Sachen selbst genug/ und eben das/ was sie wollen: ums Wort zu zanken/ haben sie nicht noth; wiewol der Gebrauch der Schrift democh auch für sie ist. Von der Erneuerung oder dem Widergebohrnen/ nametlich durch das Sacrament der heiligen Tauffe/ lehret Augustinus/ wie abermal auß seinen obangezogenen Worten deutlich und klar ist/ daß solche erneuerte Gerechtigkeit nicht alsobald in der heiligen Tauffe völlig und vollkommen gegeben/ sondern darinnen nur angefangen werde/ hernach aber von Tag zu Tag wachsen müsse/ biß sie endlich in jenem

leben

Leben
Da
Cath
gar
Vere
komm
es se
aller
keine
und
Sun
aber
s.
in a
S
und
nicht
ches
dara
Es
die
sten
was
gleich

Leben vollkommen gemacht werde.

Da ist ja Augustinus denen Römisch-Catholischen oder Papisten ganz und gar zu wider/ welche ihre eingegossene Gerechtigkeit gleich in der Tauffe vollkommen machen: und dazu vorgeben/ es seye die vollkommene Austreibung aller Sünden/ daß der Sünder ganz keine mehr in sich oder aussen habe: und das seye die Rechtfertigung des Sünders bey G. D. Ist denn hie abermal Augustinus zur Lutherisch.

§. 14. Wir nehmen V. das ferner in acht/ daß Augustinus die Erb-Sünde/ von den ersten Eltern/ Adam und Eva/ auff alle Menschen geerbet/ nicht vor ein so geringes oder außertliches Ding/ wie man im Papsthum darauf machen will/ geachtet habe. Es disputiren sonst heutigs Tages die Römisch-Catholischen oder Papisten ungleich von der Erb-Sünde/ was dieselbige eigentlich seye: wie in gleichem auch die alten Scholastici und
Schuls

Schul. Lehrer gethan haben. Das Concilium zu Trident hat die Sach also vertuscht / daß schwerlich etwas gewisses daraus wird genommen werden können. Becanus der Jesuit Part. II. Tract. II. Cap. IX. q. 6. beschreibet die Erb-Sünde also: Die Erb-Sünde ist eine Ermangelung der Gerechtigkeit in dem öbern Theil der Seelen. Doch bestehet sie fürnemlich in dem Mangel der Erb-Gerechtigkeit und Liebe. Die Ursach gibt er daher / dieweil alle Sünde förmlich bestehet in einem Mangel oder Ermangelung. So bestehet denn die Meinung Becani und anderer Römisch-Catholischen / die es mit ihm halten / bloß darin / daß der Mensch ermangeln muß / was die ersten Eltern anfangs gehabt / nemlich die Erb-Gerechtigkeit und Liebe / die sie aber durch ihren Sündenfall verlohren haben für sich selbst und alle ihre nachkommenen. Also ist die

die S
als e
in de
oder
Kein
lich
könn
heit
scher
gezo
bera
get
er ein
Cath
dern
sagt
der
und
es b
selbe
We
sagt
des
Wes

die Erb. Sünde ihnen anders nichts/
als ein bloßes äußerliches Ding/ und
in dem Menschen oder seinem Wesen
oder Eigenschaften ganz nichts.
Kein besser Gleichnis wird wol schwer-
lich von dieser Sach gegeben werden
können/ als daß sie eine Beschaffen-
heit habe/ eben wie/ wenn einem Men-
schen ein schöner Rock oder Kleid auß-
gezogen wird/ daß er hernach dessen
beraubt nackter gehen muß. Was sa-
get aber hie Augustinus davon? Ist
er einer Meinung mit diesen Römisch-
Catholischen? Durchaus nicht/ son-
dern er ist gut Lutherisch. Denn er
sagt/ Es werde im Sacrament
der Tauffe der Mensch nicht gar
und alsobald erneuert/ sondern
es bleibe in derselben und nach der-
selben noch übrig von dem alten
Wesen/ als ein Qualität: und
sagt auch/ daß die böse Gelüsten
des Menschen seyen. Dis alte
Wesen ist denn von Adam her von
dem/